

Grünberger Wochenblatt.

→ Zeitung für Stadt und Land. ←

46ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigezeigte Corpuzzeile.

— In einer Berliner Correspondenz der „Br. Z.“ lesen wir: Die Nachricht, die auch in unser Blatt übergegangen ist, daß Kaiser Stadtrichter in Berlin werden sollte, ist erfunden. Gewiß würde der Justizminister ihn gern anstellen. Denn es ist allerdings beinahe ein Hohn für unsere politischen Zustände, daß derjenige Mann, welcher seit mehreren Jahren auf die gesetzgeberischen Arbeiten des Reichstages sowohl, als des Abgeordnetenhauses einen größeren Einfluß ausübt als der Justizminister und seine Räte zusammengenommen, es in der Justizlaufbahn trotz der vor fast 12 Jahren erlangten Richterqualifikation, nicht weiter als bis zu dem harmlosen Posten eines unbesoldeten Gerichtsassessors bringen konnte.

— Das Gesetz vom 9. December v. J., welches für den ganzen preussischen Staat mit dem 1. k. M. das Mündigkeitsalter auf das vollendete 21. Lebensjahr feststellt, bleibt auch nicht

ohne wesentlichen Einfluß auf eine andere landrechtliche Bestimmung. Das Landrecht gestattet nämlich (II. 18 §. 698) daß, wenn der Vater eine Verlängerung der Vormundschaft zum Besten der Pflegebefohlenen ausdrücklich verordnet, dieselbe, „jedoch nicht weiter als höchstens sechs Jahre über den gesetzmäßigen Termin der Volljährigkeit“ fortgesetzt werden muß. Da das Landrecht denselben mit dem vollendeten 24. Lebensjahre eintreten ließ, so war das 30. Lebensjahr bis jetzt hierfür die äußerste Altersgränze, die somit vom 1. k. M. ab auf das vollendete 27. Lebensjahr ganz von selbst herabgesetzt ist. Die Gerichte haben auch schon in diesem Sinne verfahren, und so werden alle nach dieser Richtung hin vor dem 9. December 1869 gemachten Testamente von Amts wegen umzuwandeln sein, dergestalt, daß den über das Gesetz hinaus Bevormundeten drei Jahre zu Gute kommen. (Fortsetzung in der Beilage.)

Heute Nachmittag 2 Uhr entschließ nach längeren schweren Leiden unser theurer Vater, der Rektor **Adolph Schneider**. Dies zeigen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.
Grünberg, den 21. Juni 1870.

Bekanntmachung.

Der auf der Karte des neuen Grün-Kreuz-Kirchhofs mit A. b. bezeichnete Theil soll wieder in Angriff genommen werden. Alle Diejenigen, welche einen alten, auf diesem Kirchhofstheile befindlichen Grabhügel gegen einen neuen Stellenpreis und die Verpflichtung zur ferneren Unterhaltung erhalten wissen wollen, mögen sich Dienstag den 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle einfinden. Spätere Wünsche dürften nicht berücksichtigt werden können.
Grünberg, den 21. Juni 1870,
Der Magistrat.

Pergamentpapier,

zum luftdichten Verschluß der Fruchtkrausen vorrätzig bei
W. Levysohn.

Cement,

frisch, tonnenweise und ausgewogen, empfiehlt **Gustav Sander**.

Holmer Sahnkäse und Pa. Emmenth. Schweizer Käse empfiehlt von frischer Zusendung in ausgezeichnete Qualität
Gustav Sander.

Selterser und Sodawasser von Dr. Struve & Soltmann in Breslau empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Die diesjährige Crnte feinsten Tafelfirschen ist zu verpachten.
Cognac-Brennerei.

Matjes-Heringe

— Juni-Fang —
empfehlen
C. J. Balkow.

Bekanntmachungen

haben durch den **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** erscheinenden

Anzeiger für Cottbus und Umgegend,

welcher allein eine bei Weitem **grössere** Abonnentenzahl hat (ca. 1700), als alle im **Cottbuser Kreise** erscheinenden Blätter zusammen, den besten Erfolg, worauf das inserirende Publikum aufmerksam gemacht wird.

Benzin,
chem. rein, empfiehlt
Gustav Sander.

Vorzügliche Sorten **Kirschen** von jetzt ab täglich frisch gepflückt, Wiederverkäufern Rabatt, bei
R. Warsönke, Neustadt.

Der Bürger- und Bauernfreund

fängt mit dem 1. Juli ein neues Quartal seines eilften Jahrganges an. Er wird fortfahren in volksthümlicher Sprache freisinnige politische Belehrung, **besonders in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen** zu bringen, zu kämpfen für ein freies, einiged Deutschland, hochhaltend die Fahne der Demokratie.

Wo er bereits längere Zeit im Volke verbreitet, hat er selbst in trügsten Kreisen entschieden eine Wandlung zur Theilnahme an freisinnigen politischen Bestrebungen, zum Denken, zum Handeln hervorgerufen. Wer nur die Paar Groschen zu seiner Anschaffung übrig hat, halte ihn selbst; wohlhabende Demokraten aber werden ersucht, ihn namentlich in ländlichen Arbeiterkreisen zu verbreiten.

Der Bürger- und Bauernfreund erscheint in **Silfit** im Verlage von H. Post, redigirt von J. Reitenbach in Plieden bei Gumbinnen jeden Freitag ½ Bogen stark, oft mit Beilage, und kostet für das Vierteljahr durch die Post bezogen 4 Silbergroschen 6 Pfennige ohne Bestellgeld. Inserate finden für 3 Sgr. die Zeile Verbreitung durch ganz Deutschland und darüber hinaus.

H. Post-Silfit, J. Reitenbach-Plieden
Verleger. bei Gumbinnen, Redakteur.

Auction.

Freitag den 1. Juli er. von Vormittags 9 Uhr ab wird im Hause des Herrn Kammerers Helbig hieselbst der Nachlaß der vermittelten Kaufmann Saberski, bestehend aus Möbeln, Kleidern, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräth, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Grünberg, den 20. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheil.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Inserate des Herrn C. Burow in Nr. 47 resp. 48 der Lokalblätter, überschrieben „Nicht zu übersehen!“, sowie mit Rücksicht auf die Bestimmung des § 7 des die Verpachtung des Oderfischerei-Etablissements betreffenden Contracts vom 1. Oktober 1868, nach welcher der Pächter und seine Untergebenen allen Gästen, auch wenn sie keine Lebensbedürfnisse von ihm entnehmen, stets anständig und zuvorkommend zu begegnen haben, nach welcher also jeder, das qu. Etablissement Besuchende in demselben die mitgebrachten Lebensbedürfnisse verzehren darf, ohne zur Entnahme derselben von dem Wirthe gehalten zu sein, machen wir hierdurch bekannt, daß Herr Burow nicht berechtigt ist, für jede mitgebrachte resp. geleerte Flasche Wein Korkengeld zu fordern.

Dagegen ist es selbstverständlich, daß der Wirth für Verabfolgung von Geschir, Gläsern u. eine Entschädigung zu beanspruchen hat.

Grünberg, den 21. Juni 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung des Königl. Landrath-Amtes vom 13. d. M. in Nr. 47 des Kreisblattes, sollen die gegen das letzte Rindvieh-Versicherungskataster vom Jahre 1866 vorgekommenen Veränderungen nachgewiesen werden.

Es werden daher diejenigen Besitzer von Rindvieh, bei denen Veränderungen vorgekommen sind, hiermit aufgefordert, diese Veränderungen

Mittwoch den 29. Juni d. J.

Nachmittags zwischen 2 bis 4 Uhr auf dem Polizei-Bureau persönlich zu melden.

Grünberg, den 18. Juni 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Hiermit ersuchen wir unsere geehrten Depositaire, ihre Zinsguthaben pro I. Semester d. J. in den Tagen vom 27. d. M. bis zum 2. k. M. im Comptoir des Fabrikanten-Vereins — Emil Paulig — hieselbst unter Vorlegung der Quittungsbücher gefälligst abholen zu lassen.

Vereinsfabrik Fallier & Co.

Bekanntmachung.

Eine am 13. Mai c. hier stattgehabte Versammlung von Arbeitgebern hiesiger Tuchfabrikation und anderer Gewerbetreibender hat den Beschluß gefaßt:

„diejenigen Arbeitgeber zu einer Conventionalstrafe zu Gunsten der allgemeinen Krankenkasse für Gesellen und Fabrikgehilfen heranzuziehen, und zwar in Höhe von fünf Thalern für jeden Fall, welche hiesige Arbeiter oder Arbeiterinnen annehmen, die nicht Entlassungsschein ihres vorhergehenden Arbeitgebers aufzuweisen im Stande sind.“

Diesem Beschluß sind nachstehend bezeichnete Herren durch Namensunterschrift beigetreten:

Vereinsfabrik Fallier & Co. Friedr. Förster. Emil Paulig. Sommerfeld & Schönknecht. Eichmann & Forstmann. Jer. Sig. Förster & Co. Louis Teplitz. Georg Führling. Heiner Schulz. Gebr. Naumann. W. Sommer. R. Mangelsdorff. Ed. Th. Pilz. Rob. Fechner. Heiner Kapitschke. F. Liebig. J. Mangelsdorff. Heiner Mangelsdorff. W. Priezel. R. Müller. C. Weise. R. Pilz. A. Schön. G. Sebauer. E. Fritze. Ernst Kube. Aug. Kapitschke. C. Mangelsdorff. H. Senftleben. Ginella. W. Hartmann. Albert Götze. C. Grundke. Koch. J. Mangelsdorff. Heiner Pilz. G. Hoffmann. Reinh. Sander. Fr. Reckzeh. G. Kahle. J. Kube. G. Rothe. R. Reckzeh. Rätisch & Pilz. Alb. Pilz. Carl Heller. G. Rätisch. Ad. Pilz. A. Brucks. Ad. Sander. C. Girnth. Fliessfabrik C. Girnth. Schubertsmühle Rätisch & Co. C. F. Rätisch. W. Faustmann. Pilz, Sander & Co. Augspach, Brucks, Walter & Co. G. Kube. Fr. Priezel. Wilh. Heller. E. Müller. G. Fritze. B. Schirmer. Aug. Weise. Reinh. Heimann. B. A. Pilz. Fr. Müller. Fr. Heller. Fr. Winderlich. H. Liehr. J. Stark. A. Thomas. Herrm. Kapitschke. Gust. Fuchs. Franz Stolpe. Wilh. Schwarzschild. Sam. Eckarth. C. Jedeck. Th. Kuchmann. C. Herzberg. Winderlich. Stolpe, Fiedler & Co. Ginella. H. Eckarth. J. Piltz. Ad. Mistroph. Rob. Körner. Wil. Heilmann. C. P. Ginella. Ad. Fuchs. C. Mangelsdorff. J. Schlosser. W. Markert. P. Kargel. Fr. Herrmann. A. Wurth. Ad. Köhler. Wilh. Pilz. Ed. Seidel. F. Severin. Wollspinnerei Grünthal, Firma Heller, Herrmann, Fiedler. G. Nierth. G. Zimmerling. F. Adler. F. Steinkopf. A. Büttner. Helbig. R. Fiebiger. H. Ad. Leutloff. E. Schulz. W. Tilgner. Tischler Eppe. A. H. Peltner.

Vorstehendes bringen wir mit dem Ersuchen zur Kenntniß, uns vorkommende Zuwiderhandlungen, Behufs Einziehung

der Strafe gefälligst anzeigen zu wollen.

Grünberg, den 20. Juni 1870.

Der Vorstand der Allgem. Krankenkasse für Gesellen und Fabrikgehilfen.

Zehn Parzellen Wiese von je ca. 4 Morgen, hinter Boitscheke nahe an der Eisenbahn gelegen, sollen an Ort u. Stelle

Sonntag den 26. Juni Nachmittags 4 Uhr

meistbietend verpachtet werden.

Gerson Selowsky. Schulz.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten: Freitag den 24. Juni 1870 Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen,
2. Mittheilung eines Daneschreibens,
3. Antrag auf Zuschlag zu einer Verpachtung,
4. desgleichen zu einem Verkaufe,
5. 2 Anträge auf Anstellung von Klagen,
6. Antrag auf Bewilligung des Sitzungssaales,
7. Vorlage der städtischen Kassenrevisionsprotokolle,
8. Wahl der Beisitzer bei einer Stadtverordnetenwahl,
9. Antrag auf Verleihung der Königgräzer Freistellen,
10. Antrag, das Turnen der Elementarschüler betreffend,
11. Personalien zur geheimen Sitzung und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäftsordnung.

Holz-Auction.

Montag den 27. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

werden im hiesigen Probsteiforste (Rohrbusch) längst der Eisenbahn und bei der städtischen Ziegelei

1 Klafter Erlenholz,

7 1/2 - Kiefern Stockholz,

31 Schock - Reisig,

74 - Erlen

meistbietend verkauft werden und ist ein Sechstheil des Steigerpreises sofort zu erlegen. Begonnen wird mit dem Kiefernholz an der Eisenbahn.

Grünberg, den 21. Juni 1870.

Kath. Kirch-Kollegium.

Auction.

Heute Donnerstag den 23.

Juni Vormittag 9 Uhr wird

in der Wohnung des Königl. Post-Director Herrn Hennings (Mittelstraße) der Nachlaß desselben, bestehend aus guten Möbeln, als: Mahagoni-Schreibsecretair, Sophas, Kleiderssecretair, Kommoden, Spiegel, Tischen, Stühlen, Delgemälden, feiner Wäsche etc. meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

A. Helwig, Auct.-Kommissarius.

Ehrliche Goldschneider finden sofort Arbeit bei

Zimmermeister Prüfer.

Allen geehrten Geschäfts-
freunden und Gönnern zur
gefälligen Beachtung, daß während der
Zeit unserer Abwesenheit in Teplitz für
tüchtige Vertretung des Friseur- und
Haarschneide-Geschäfts gesorgt ist. Ebenso
werden **alle Arten** Haartouren,
Scheitel, Flechten, Perrücken zc. elegant
und präcise angefertigt.

Achtungsvoll

Friseur **E. Kliem** und Frau.

40 bis 50 tüchtige Maurergesellen

können gegen ein Tagelohn
von 22 1/2 Sgr. bei größeren
Bauten sofort noch in Ar-
beit treten. Beschäftigung
ausdauernd.

G. Reiher,
Maurermeister,
Forst i. L.

Frischen Portl.-Cement

empfehle billigt A. Krumnow.

Liebig's Steppenmilch (Kumys) heilt Brust- u. Lungenleiden jeder Art,

wird von den berühmtesten Aerzten als
ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Lun-
gen- und Kehlkopf-Krankheiten (Tuber-
culose, Bronchial-Katarrhe u. s. w.) emp-
fohlen und verordnet. — Dr. Weil
(Verfasser der diät. Krankenpflege) sagt
u. A.:

„Mit der Liebig'schen Steppen-
milch habe ich in meiner Praxis
sehr günstige Erfolge erzielt, und
„halte ich es für meine Pflicht,
„meine Herren Collegen behufs An-
stellung von Versuchen bei Brust-
„und Lungenleiden auf dieses vor-
„zügliche Präparat aufmerksam zu
„machen u. s. w. u. i. w.“

Uebereinstimmend mit Dr. Weil spre-
chen sich auch andere Berliner Aerzte aus.
Liebig's Steppenmilch wird ferner
verordnet von Geh. Medizinalrath Pro-
fessor Dr. Mitscherlich, Sanitätsrath
Dr. Mantkewicz, Sanitätsrath Dr.
Richter, Dr. Broelemann, Dr. Fönd
zc. und liegt schon daran die Bürgschaft
für den Werth dieses außerordentlichen
Heilmittels.

pr. Fl. 15 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Das Präparat trägt, wenn ächt, das
Siegel „v. Liebig's General-Depot“.
In Kisten à 4–12 Flaschen zu beziehen
durch

Das General-Depot von
Liebig's Steppenmilch (Kumys)
Berlin, Teltowerstr. 55c.

An das Publikum, welches das Sommerfest der Realschule mit seiner
Gegenwart zu beehren pflegt, richte ich vertrauensvoll eine Bitte. Es sind mit
den früheren Sommerfesten, nach den mir gewordenen Mittheilungen, so erheb-
liche Uebelstände verknüpft gewesen, daß sogar die Frage erwogen werden mußte,
ob wir Lehrer nicht lieber das ganze Fest aufheben sollten. Wenn wir gleich-
wohl uns zur einstweiligen Beibehaltung desselben entschlossen haben, so geschah
dies in der Hoffnung, daß das Publikum, insbesondere aber die Eltern unserer
Schüler, uns in der Aufrechterhaltung der nothwendigen Ordnung unterstützen
werde. Das Fest ist in erster Linie ein Schulfest und nicht ein Volksfest,
und wenn wir Lehrer auch gewiß uns der herzlichen Theilnahme an unserer
Schule freuen, so dürfen doch die Zöglinge der Schule nicht verhindert werden,
den Anordnungen der Lehrer und der auch an diesem Tage nothwendigen Schul-
disciplin sich zu unterwerfen. Niemand, bitte ich, möge daher die Schüler an
diesem Tage von den ihnen angewiesenen Plätzen verdrängen, oder die als
Sammelplätze der Classen bezeichneten Bänke einnehmen, auch wenn dieselben
zeitweise leer stehen. Das aber, um was ich und das ganze Lehrercollegium
am dringendsten ersuche, betrifft den Rückweg. Wir bitten, daß Niemand
Schüler auf seinem Wagen nach Hause mitnehme. Die Ermüdeten und Kleinen
werden von den Ordinarien auf besondere von uns controllirte Wagen gebracht,
alle andern müssen gehen. Bekanntlich sind es nicht immer die Kleinen und
Schwachen, die sich bei einer solchen Gelegenheit eines Wagens zu bedienen
suchen; uns Lehrern entgeht alle Controlle, wenn bald hier, bald dort sich ein
Schüler vom Zuge absentirt.

Das Gefährlichste ist aber das Vorbeifahren der zurückkehrenden Wagen
an dem Zuge. Es wird daher gebeten, daß die Wagen entweder vor dem Zuge
aufbrechen, oder so viel später, daß sie denselben womöglich nicht einholen. Für
diejenigen Wagen, welche gleichwohl den Zug einholen, werde ich an mehreren
Stellen des Weges, namentlich in Krampe und Kühnau, so wie in der Nähe
des Bahnhofes, den Zug zur Seite treten lassen. Während der Zug in Bewe-
gung ist, bitte ich, nicht vorbei oder gar mit Gewalt durchzufahren, und lehne
hiermit öffentlich jede Verantwortung für ein durch solches Beginnen herbei-
geführtes Unglück ab. —

Abmarsch von hier Morgens 6 Uhr, Abmarsch vom Oderwalde Abends
6 1/2 Uhr.

Fritsche.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch**
in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Unter allen Berliner Volksblättern erregt sich wohl keines einer so ausgedehnten Ver-
breitung und einer so allgemeinen Beliebtheit, wie der in R. Bergmann's Verlag erschei-
nende, alte, im 70. Jahrgange befindliche, von Wolfgang Bernharbi redigirte

Beobachter an der Spree,

der im vorigen Jahre das Jubiläum der 4000sten Nummer beging, ein bei einer Wochen-
schrift gewiß seltener Fall. Aber es bringt dies Blatt bei seinem enorm billigen Quar-
talspreise von nur **15 Sgr.** auch Alles, was man nur verlangen kann. Für den Ber-
liner ist es überhaupt unentbehrlich und für denjenigen Nicht-Berliner, der sich für die
geheimen Vorgänge und für die wichtigsten Ereignisse unserer Residenz interessiert, kann es
kein Blatt geben, welches ein so treues Bild der norddeutschen Hauptstadt liefert, wie
der Beobachter. Geborene Berliner, welche an anderen Orten leben, abonniren deshalb
auch mit besonderer Vorliebe auf den Beobachter, von dem sie wissen, daß er ihnen das
beste, sicherste und ausführlichste Spiegelbild Berlins bringt.

Er liefert: Romane, Erzählungen, Gedichte, Humoristisches mit heiteren Bildern, die
wichtigsten Gerichtsverhandlungen, reichhaltige, pikante Berliner Stadtgeschichten, den
Postillon d'amour (worin Heirathsannoncen gratis aufgenommen und die eingehenden
Adressen gratis besorgt werden) und die Mittheilung sämtlicher Todesfälle, Aufgebote
u. s. w. Berlins. Ferner auch Prämienräthsel, wobei Preise von 1 Ducaten, Schillers
Werke u. s. w. vertheilt werden.

Bei alledem abonniert man mit nur **15 Sgr.** bei allen Postanstalten und Buchhand-
lungen, in Grünberg bei W. Levysohn, auf das 3. Quartal 1870. Billig, gut und
reichhaltig — das ist das Princip dieses ältesten und beliebtesten Volksblattes stets ge-
wesen und wird es ferner bleiben.

Königl. Preuß. Lotterie.

1/1, 1/2, 1/4 Original-Loose zur 1. Klassen-
ziehung, sowie 1/8 zu 2 Thlr. 8 Sgr., 1/16 zu
1 Thlr. 4 Sgr., 1/32 zu 17 Sgr., 1/64 zu 9
Sgr. verkauft und versendet **N. Hille**, Leih-
bibliothekar in Berlin, Oranienburger-
straße Nr. 53. Ziehung 6., 7. Juli 1870.

Bleichsachen

werden noch fortwährend nach Christi-
anstadt besorgt durch

G. W. Peschel.

Mehrere Schock Stroh sind zu
verkaufen. **C. Angermann,**
Berliner Straße

Für mein Eisen- und Kurzwaaren-
Geschäft suche ich einen Lehrling, mit
den nöthigen Schulkenntnissen versehen,
zum baldigen Antritt.

Forst, am 21. Juni 1870.

Paul Werner.

Gute Kartoffeln sind zu haben beim
Fleischer Negelein am Markt.

Künzel's Garten.
Donnerstag den 23. Juni
Grosses
Militär-Concert,

ausgeführt von der 45 Mann starken Kapelle des 4. Pos. Infantr.-Regts. Nr. 59 unter Leitung des Musikmeisters Herrn **W. Müller.**

Zur Aufführung kommt unter Andern:
 Große Fantasie an Meyerbeers Oper: "Der Prophet" v. Wieprecht. (In Paris beim großen musikalischen Wettkampf vom Kgl. Preuß. Militär-Musikchors der Garde ausgeführt, und mit dem 1. Preise gekrönt.) Großes Potpourri: "Geschichten im Zickzack" v. W. Müller.
 Entree à Person 5 Sgr., Kinder 1 Sgr.

Nach dem Concert **BALL.**
 Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Mercur: Morgen Freitag gemischter Chor bei Künzel.

Nächsten Sonnabend den **25. d. Mts.**

außerordentliche Versammlung des Gewerbe- und Gartenbauvereins, bei besonders freundlichem Wetter im Garten, sonst im Königsaal des Herrn Künzel, wozu auch Damen freundlichst eingeladen werden. Eröffnung des Lokales 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Feinen neuen **Matjes-Hering** empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Neue englische **Matjes-Heringe,** vorzüglich schön, empfiehlt **A. Krumnow.**

Neue Matjes-Heringe bei **Ernst Kauschke.**

Natürlichen Mineralbrunnen frischer Füllung, als: Marienbader Kreuzbrunnen, Carlsbader Schlossbrunnen, Eger- Salz- und Franzensbrunnen, Selterser, Emser Kessel und Krähnenchen, Kissinger Racoczi, Wildunger, Pyramonter Stahlbrunnen, Jastrember, schlesischen Obersalzbrunnen, Homburger Elisabethquelle, Biliner Sauerbrunnen, Friedrichshaller und Pillnaer Bitterwasser empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Die von Herrn C. Triepel, jetzt in meinem Hause, bewohnte Ober-Etage bin ich gesonnen, vom 1. October d. J. ab anderweitig zu vermieten.

Ernst Fendius sen.

Große Auction!
Mittwoch den 29. Juni

er. und die folgenden Tage von Vormittag 9 Uhr ab werde ich auf dem Grundstücke des Kaufmann Prausnitz (Rausitzer Straße) verschiedene Weingefäße, als: Fässer, worunter 4 neue Stückfässer von 40 Orhst Inhalt, welche gleichzeitig zur Vergärung eingerichtet, zwei Weinpressen, Weinnühlen, Driebsen, Weinwannen, ferner eine Parthie altes Zink, eichne Bohlen, eiserne Defen, Brähme, altes Holz zc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

A. Helwig,
 Auktions-Kommissarius.

Soeben beginnt
 und zwar ganz unabhängig von den vorangegangenen Nummern
das III. Quartal
 der, von der gerammten deutschen Presse als sehr zeitgemäss und sehr preiswürdig bezeichneten illustrierten Zeitschrift:
Das Neue Blatt.
 Dieses jetzt beginnende III. Quartal wird eröffnet mit dem höchst spannenden Roman:
Mademoiselle.
 von Ernst Volmar, auf dessen Erscheinen im Neuen Blatt bereits von vielen deutschen Zeitungen hingewiesen worden ist. Daran anreihen werden sich zunächst:
 Das adelige Casino von Carl von Heltei.
 Die Bande des Blutes von Adolf Wilbrandt.
 Zum Abonnementsbeitritt ist daher jetzt wieder **die günstigste Zeit.**
 Bei all' den Vorzügen, welche dem Neuen Blatt entschieden zugestanden werden müssen, ist es noch obendrein **das billigste Blatt.**
 Es kostet vierteljährlich nur 12 1/2 Sgr.
 Eine einzelne Nummer 1 Sgr.
 Für Leser, welche den Bezug in Heften vorziehen sollten, ist eine Heft-Ausgabe veranstaltet. Alle 14 Tage erscheint davon ein Heft und kostet 2 1/2 Sgr.
 Abonnements auf das III. Quartal nimmt jede Buchhandlung und Post-Anstalt entgegen, in Grünberg die Buchhandlung von W. Levysohn. Ausserdem wird man alle Buchhandlungen gern bereit finden,
 Probe-Nummern oder Probe-Hefte **zur Ansicht zu senden.**
 Die Verlagshandlung des Neuen Blattes:
A. H. Payne in Leipzig.

Bahnleidende, welche meine Hilfe in Anspruch zu nehmen gedenken, bitte ich, Anmeldungen bis zum **25. d. Mts.** in meine Wohnung gelangen zu lassen, da ich auf längere Zeit verreisen werde.
Carl Linde, approb. prakt. Baukünstler.

Kalk
Montag und Dienstag.
Grunwald.

800 Scheffel Hafer
 liegen zum Verkauf bei **Carl Engmann** in Eschberg.
 68r Weisw. à Du. 6 Sgr. empfiehlt **Wittne Grunwald,** Berliner Str.
 Guter 68r Weiswein à Du. 5 Sgr. bei **G. W. Peschel.**

Weinausverkauf bei:
 Weber E. Andraschek, Burgstr., 68r 6 Sgr.
 Fleischer Kadach, 68r Rothw. 6 Sgr.
 Sattlermeister Kornacki, 68r 6 Sgr.
 Schmidt Lehmann, Berl. Str., 68r 6 Sgr.
 J. Neumann, Niedersfr., 68r 6 Sgr.
 Drechsler Röbriht, Joh.-Str., 68r 6 Sgr.
 Lithograph Schwarz, 68r 6 Sgr.
 Ofenfabr. Werthmann, Berl. Str., 68r 6 Sgr.

Synagogen-Gemeinde.
 Sonnabend den 25. Vorm. 9 3/4 Uhr Predigt.
 Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 2. Sonntage nach Trinitatis.)
 Collette für die hiesige Armenschule.
 Vermittagspred.: Herr Vikar Begehaupt.
 Nachmittagspred.: Herr Superintendent und Pastor prim. Müller.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 20. Juni.	Breslau, 19. Juni.
Schlef. Pfdb. à 3 1/2 pCt.:	" " 76 5/8 B.
" " A. à 4 pCt.:	" " 85 5/12 G.
" " C. à 4 pCt.:	" " 87 3/4 G.
" Ruff.-Pfdb.	" " 86 1/2 B.
" Rentenbr.:	" " 80 3/8 G.
Staatsschuldscheine:	" " 80 1/2 G.
Freiwillige Anleihe:	" " 99 G.
Anl. v. 1859 à 5 pCt.:	" " 101 5/8 G.
" " à 4 pCt.:	" " 83 1/2 G.
" " à 4 1/2 pCt.:	" " 93 5/8 B.
Consolid. Anleihe:	" " 93 3/8 G.
Premienanl.:	" " 116 1/4 G.
Louisd'or:	" " 112 G.

Marktpreise v. 20. Juni.

Weizen	66-80 Sgr.	"	80-92 Sgr.
Roggen	50 1/2-53 3/4 "	"	58-63 "
Hafer	25-31 "	"	33-36 "
Spiritus	17 Sgr.	"	16 5/12 Sgr.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 20. Juni.				Grossen, den 16. Juni.				Sagan, den 18. Juni.			
	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.		
Weizen . . .	2 25 -	2 20 -	2 25 -	2 18 -	2 22 6	2 20 -	2 25 -	2 20 -	2 25 -	2 20 -		
Roggen . . .	2 6 3	2 3 9	2 2 -	2 1 -	2 5 -	2 2 6	2 6 3	2 3 9	2 5 -	2 2 6		
Gerste . . .	1 25 -	1 25 -	1 12 -	1 9 -	1 6 3	1 3 9	1 25 -	1 22 6	1 25 -	1 22 6		
Hafer . . .	1 7 6	1 6 -	1 12 -	1 9 -	1 6 3	1 3 9	1 25 -	1 22 6	1 25 -	1 22 6		
Erbsen . . .	2 5 -	2 -	2 -	1 28 6	2 5 -	2 -	2 5 -	2 -	2 5 -	2 -		
Hirse . . .	4 -	3 25 -	4 -	3 18 -	4 -	3 18 -	4 -	3 18 -	4 -	3 18 -		
Kartoffeln . .	- 24 -	- 20 -	- 22 -	- 18 -	- 20 -	- 18 -	- 24 -	- 20 -	- 24 -	- 20 -		
Heu der Str. .	1 10 -	27 6	1 10 -	-	1 7 6	1 2 6	1 10 -	27 6	1 10 -	27 6		
Stroh d. Sch. .	9 15 -	9 -	9 15 -	-	8 15 -	8 -	9 15 -	9 -	9 15 -	9 -		
Butter d. Pf. .	- 8 -	- 7 -	- 8 -	-	- 7 6	- 7 -	- 8 -	- 7 -	- 8 -	- 7 -		

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 50.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

Montag den 20. Juni. Die zweite diesjährige Schwurgerichts-Sitzung wurde heute 9 Uhr Vormittags unter Vorsitz des Appellations-Gerichts-Rath Freiherrn von Plotho eröffnet. Als Geschworene waren einberufen die Herren: Gasthofsbesitzer Wilhelm Dehmel, Apotheker G. B. Hirsch, Prakt. Arzt Dr. C. Ludwig, Kaufmann A. Mühle jun., Tuchfabrikant Ad. Sander, Kaufmann L. Seydel, Oberlehrer Dr. F. Staube, Kaufmann C. Triepel, Kaufmann J. Wronsky aus Grünberg; Pfeffertüchler G. Dedart, Strafanstalts-Inspector G. Dobischall, Destillateur J. Citner, Tuchfabrikant G. Gerber jun., Gymnasial-Oberlehrer Dr. A. Görlitz, Tuchfabrikant J. Scheurich, Tuchfabrikant J. Räthel, Brauereibesitzer J. Schewe, Tuchfabrikant Wilh. Schitora aus Sagan, Rittergutsbes. A. Förster aus Kontop, Lehnscholtseibesitzer J. Lehmann aus Lanß, Rentier A. Preuß aus Stadt Saabor, Gutsdpächter D. Lips aus Wachschorf, Rentier G. Schönfeld aus Poln. Mähen, Vorwerksbesitzer D. Arnhold aus Mittel-Hermigsdorf, Gutsdpächter Carl Bertog aus Seiffersdorf, Rechts-Anwalt und Notar H. Nebe aus Neusalz, Fürstl. Gutsdpächter L. Schlinke aus Hohenbrow, Fürstl. Forstmeister C. Seiz aus Carolath, Rentier G. Feige aus Freistadt, Rittergutsbesitzer Freiherr Arthur von Tschammer aus Brunzelwalde. Von diesen war nur der Rittergutsbesitzer Förster nicht erschienen, da er, amtlich behindert, für die 2 ersten Sitzungstage dispensirt ist.

Verhandelt wurde 1. wider die Einwohner Baier und Seidel aus Sperlingswinkel wegen schweren und einfachen Diebstahls resp. im Rückfalle. Baier (bereits wegen Diebstahls bestraft) und Seidel (noch nicht bestraft) waren angeklagt, im November 1869 aus einem verschlossenen Gänsestalle mittelst Einbruchs 5, dem Gärtner Köhler gehörige Gänse gestohlen zu haben und ferner Baier allein beschuldigt, dem Häusler Horjowski eine nicht geringe Quantität Kartoffeln aus einer Kartoffelgrube entwendet zu haben. Trotzdem beide Angeklagte leugnen, wird durch Zeugenausagen festgestellt, daß sie 4 der gestohlenen Gänse in Traustadt verkauft hatten, während die 5te unterwegs erdrückt worden ist; ebenso wurden die Fußspuren des Baier von der Kartoffelgrube bis zu seiner Wohnung verfolgt. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage über beide und der Gerichtshof verurtheilte Baier zu 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus und Seidel unter Annahme milderer Umstände zu 6 Monaten Gefängniß.

2) Wider den Webergesellen Reimann aus Nieder-Hartmannsdorf, angeklagt, am 12. Dezember 1869 in Dorf Halbau dem Schlossergesellen Raffgerst mit Gewalt gegen dessen Person mehrere diesem gehörige bewegliche Sachen und zwar indem er eine Waffe bei sich führte und auf einem öffentlichen Wege weggenommen und sich dadurch des Raubes schuldig gemacht zu haben. Die Anklage behauptete, daß Reimann den Raffgerst beim Nachhausegehen überfallen, ihm mit einem zollstarken Krückstock über den Kopf geschlagen und ihm Mütze, Halstuch, einen Ledergürtel und ein Portemonnaie mit Geld geraubt hätte. Da jedoch von den Zeugen nur der Beschädigte, Raffgerst selbst, die Entwendung der Sachen behauptete, gewannen die Geschwornen nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Reimann, weshalb ihn der Gerichtshof von der Anklage des Raubes freisprach.

3) Wider den Tagearbeiter Clement aus Neusalz. Der bereits wegen vorläufigen Diebstahls und Vermögensbeschädigung bestrafte Clement war beschuldigt und geständig, in der Nacht vom 5. zum 6. December 1869 dem Gastwirth Grieger zu Mtschau etwa einen Scheffel Kohlen gestohlen zu haben, und ebenso angeklagt, am 16. Febr. d. J. dem Kalkofenbesitzer Hänfel in Neusalz aus einem unverschlossenen Raume mittelst Einsteigens eine Quantität Holz gestohlen zu haben. Clement gesteht zu, in den Holzhof gestiegen zu sein, jedoch nur, um den Brenner Kliente um Holz zu bitten und will erst, als er diesen nicht angetroffen, sich zum Diebstahl entschlossen haben. Da der Angeklagte des ersten Diebstahls geständig war, so wurden nur wegen des zweiten Falles die Geschwornen zugezogen, die das Schuldig über ihn aussprachen, worauf ihn der Gerichtshof zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilte.

Dienstag den 21. wurde verhandelt: 1) wider den Tagearbeiter Kruschke aus Tschiefer wegen wiederholten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Der Angeklagte, 57 Jahr alt, und seit 1835 17 mal, hauptsächlich wegen Diebstahls, zu verschiedenen Strafen (1850 sogar zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und 1858 zu zehn Jahren Zuchthaus) verurtheilt, war beschuldigt, im October 1869 dem Gärtner Hoffe zu Gr.-Lefsen Männer- und Frauenkleider, 1 Portemonnaie mit 1 Thlr. 23 Sgr., 1 Gurthofenträger und 1 Rasirmesser mittelst Einsteigens entwendet zu haben. Von den gestohlenen Ge-

genständen sind bei ihm das Rasirmesser und die Hofenträger gefunden worden, die er von dem bekannten Unbekannten in Crossen gekauft haben will. Ebenso hat er in der Nacht v. 3. zum 4. Nov. 1869 der Wwe. Schulz in Beuthen aus deren verschlossener Scheune mittelst Einbruchs und Einsteigens zwei Sprigleder, 1 Mantel, 1 Düngergabel u. A. gestohlen. Das eine Sprigleder hat Kruschke dem Schuhmacher Herberg hier vergebens zum Kauf angeboten, dann dasselbe zur Ww. Lange gebracht, wo es polizeilich mit Beschlag belegt wurde. Der Polizei gegenüber nannte er sich Lehmann und wollte aus Aufhalt gebürtig sein. Bei der heutigen Vernehmung blieb der Angeklagte bei seinem Leugnen, doch fiel die Beweisaufnahme gegen ihn derartig ungünstig aus, daß die Geschwornen die Schuldfrage bejahten, worauf ihn der Gerichtshof zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilte.

2) Wider den Schäferjungen Schach aus Kontop wegen Unzucht. Gegen diesen wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt; derselbe ist jedoch, wie verlautet, freigesprochen worden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg. Die Erhöhung des Kaffeezolls hat erklärlicher Weise Viele veranlaßt, auf Mittel zu sinnen, die neue Last zu erleichtern. Und ein Mittel dazu giebt es; denn bisher wurde fast in allen Haushaltungen der Kaffeegenuß in einem von den Wenigsten geahnten Grade vertheuert, nämlich durch das unvollständige Vermahlen der Bohnen. Genaue Versuche, welche man jüngst durch den vereideten Chemiker Herrn Schädler machen ließ, haben ergeben, daß man von ganz fein gemahlener Kaffeebohnen nur halb so viel braucht, als von grob gemahlener, um die gleiche Menge gleich starken Kaffees zu erhalten; und wenn man noch den gemahlener Kasse in einem Mörser bis zur Feinheit des Mehls zerstoßt, wie bei den Orientalen gebräuchlich, so braucht man nur $\frac{2}{5}$ soviel als von dem grob gemahlener Kaffee. Wenn also die Steuererhöhung das Loth gerösteter Kaffeebohnen, welches 6 Pf. kostet, um etwa $\frac{1}{4}$ Pf. oder 4 Prozent vertheuert, so kann man durch sorgfältiges Mahlen oder gar noch Zerstoßen der Kaffeebohnen seinen Labetrunk von gewöhnlicher Güte um den mehrfachen Betrag des Zollausschlages wohlfeiler sich verschaffen, als bisher in den meisten Fällen zu geschehen pflegte. Aber man muß sich um die Sache bekümmern; denn eine fein mahlende Kaffeemühle geht schwer und die Diensthöten haben es gern, wenn die Mühle recht leicht geht; sie schonen lieber ihre Mühle, als die Wirtschaftskasse der Hausfrau.

— Von Wichtigkeit für die Gastwirthe des Norddeutschen Bundes ist eine kürzlich ergangene Entscheidung des Polizeigerichts zu Köln, wonach die Gastwirthe zur Fremdenmeldung bei der Polizei nicht mehr verpflichtet sind, da die Gewerbeordnung nur die Verpflichtung für die Gastwirthe enthält, ihre Taxen, nicht aber Fremdenbücher der Polizeibehörde vorzulegen.

+ Glogau, 16. Juni. Gestern wurde vor der Kriminaldeputation des hiesigen Königl. Kreisgerichts eine umfangreiche Anklage gegen die Färbermeister Keith'schen Eheleute, den Concipienten Thomaczewski und den Müllermeister Hauke aus Neusalz wegen Betrugs verhandelt. Die Bauer Gottlieb'schen Eheleute besitzen das Bäuergut Nr. 3 Schreypan und Nr. 1 Sabor. Im September v. J. kam Hauke zu Gottlieb, der zu ihm einmal geäußert hatte, eines seiner Güter verkaufen zu wollen, und bezeichnete den mit eingetroffenen Keith als einen Kauflustigen. Gottlieb, der Beide nicht kannte, hatte Mißtrauen, er möchte unflüchtern Güteragenten in die Hände fallen und wollte sich auf ein Geschäft nicht einlassen. Nach der Anklage sollen nun seine Bedenken von dem Keith und dessen hinzugekommener Ehefrau durch allerlei unwahre Angaben beseitigt und Gottlieb zum Abschluß des Kaufgeschäfts verleitet worden sein. Die Keith'schen Eheleute sollen wahrheitswidrig behauptet haben, sie hätten ihr Haus in Bosjanowo nur verkauft, weil sie als gute

Katholiken eine katholische Kirche und Schule in der Nähe haben müßten und namentlich der streng religiösen Frau Keitß der tägliche Besuch der Kirche vollständig unentbehrlich sei, weil ihre Schwester den Nonnenschleier trage. Mit solchen religiösen Leuten glaubten sich die Gottlieb'schen Eheleute einlassen zu können und wurde man bald, nach einer flüchtigen Besichtigung des Gutes, über die Kaufbedingungen einig. Thomaszewski hat die Punctation entworfen. Die Anklage behauptet, daß er aber den Inhalt den Gottlieb'schen Eheleuten in Ansehung der Uebergabe, Belegung und Zahlung der Kaufgelder, sowie eines für den Fall des Rücktritts vom Vertrage stipulirten Neugeldes ganz anders vorgelesen, als niedergeschrieben habe. Nach der mündlichen Abrede und der vorgelesenen Punctation sollte die Uebergabe am 2. November pr. und dabei die Zahlung von 5000 Thlr. Kaufgeld erfolgen, das Neugeld war auf 500 Thlr. festgesetzt. Als sich aber die Gottlieb'schen Eheleute später die Punctation vorlesen ließen, ergab sich, daß in der schriftlichen Punctation die Uebergabe als vollzogen, das Kaufgeld als creditirt und das Neugeld auf 1000 Thlr. festgesetzt war. In der mündlichen Verhandlung konnte indeß, bei den mannigfachen Widersprüchen der Belassungszeugen und ihrem offenbaren Interesse zur Sache, der Sachverhalt in dieser Weise nicht aufgeklärt werden, es gelang vielmehr der Vertheidigung des Herrn Gerichtsassessor Haack, den Anklagebeweis zu widerlegen und zu entkräften, worauf die Freisprechung sämmtlicher Angeeschuldigten erfolgte.

(Bl. St.- u. L.-B.)

— Die Arbeiten an der Liegnitz-Grünberger Route der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn sind, nachdem die Differenzen zwischen der Bahnverwaltung und dem Militairfiskus endlich ihre Erledigung gefunden haben, nunmehr auch bei Glogau in Angriff genommen worden. Die Erwerbung des nöthigen Grund und Bodens innerhalb der Festung und in der nächsten Umgebung derselben wird mit großem Eifer betrieben; nicht minder scheint man die Erarbeiten so viel als irgend möglich beschleunigen zu wollen, da die Absicht besteht, bis zum Schluß des Jahres die ganze Strecke bis Grünberg resp. Rothenburg dem Verkehr zu übergeben.

Brieg, 17. Juni. Das vorgestern aus der Winkler'schen Menagerie entwichene Krokodil ist unter großen Anstrengungen von dem Besitzer selbst gestern Mittag wiederum glücklich eingefangen worden. Das über 5 Fuß lange Thier hatte sich in die v. Lbbbeck'sche Zuckersiederei an der Oder, und zwar nach dem Abzugsgraben, gestürzt, welcher die aus der Zuckersiederei abgeleiteten Dämpfe und heißen Abflusgewässer in den Strom führt. Hier wurde es umstellt und endlich mit Anwendung aller möglichen Vorsichtsmaßregeln eingefangen, wobei es einen Mann in den Arm gebissen haben soll. Daß der Besuch der Winkler'schen Menagerie in Folge dieses curiousen Ereignisses bedeutend zugenommen hat, versteht sich von selbst.

× Bunzlau. Herr Schauspiel-Direktor Schiemang (auch in Grünberg aus früherer Zeit gut bekannt), hat hier in der Nähe des Waldschlosses ein Etablissement für künstliche Fisch- und Geflügelzucht gegründet, dasselbe entwickelt sich von Woche zu Woche mehr und wird wohl bis zum Herbst vollendet sein.

× Görlitz. Der Magistrat hat die Absicht, mit einem Aufwande von 33,000 Thlr. ein neues 18klassiges Volksschulgebäude an der zwischen der Hohengasse und der Kummerau projektierten Verbindungsstraße zu errichten. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm denn auch dies Projekt beifällig auf und wies dasselbe zur technischen Begutachtung an die Baufach-Commission, welche ihrerseits den Bau widerrathen und dafür eine Erweiterung der Nikolaischule empfohlen hatte, für diese Ansicht jedoch die Zustimmung der Versammlung nicht erlangte.

(Niederschl. Btg.)

Politische Umschau.

— Die liberale Partei, die Unerhörtes fordern soll, indem sie die Verringerung des Militairetat's erstrebt, weiß seit länger als acht Jahren, daß sie sich bei ihrer Förderung in natürlicher Uebereinstimmung mit der Preussischen Finanzverwaltung

befindet. Es war am 21. März 1862, als Herr v. b. Heydt an den Kriegsminister von Noon ein vertrauliches Schreiben richtete, in welchem der Finanzminister bemerkte: „Es ist Hr. Exc. hinreichend bekannt, daß in allen übrigen Verwaltungszweigen schon seit Jahren die größtmögliche Beschränkung der Ausgaben stattgefunden hat, um nur einige Mittel zur Verminderung des entstandenen Deficits im Staatshaushalte zu gewinnen, und wenigstens den Schein zu retten, daß die Regierung bestrebt sei, die desfalls wiederholt gemachten Zusagen zu erfüllen.“ Und weiter: „Wenn Hr. Exc. geneigtest in Erwägung ziehen, daß das durch die neue Organisation der Armee im Staatshaushalte herbeigeführte Deficit, bei Zugrundelegung des für das laufende Jahr aufgestellten Stats, nach Wegfall der Steuerzuschläge noch circa 7 Millionen Thaler beträgt, so glaube ich darin Hochvero Zustimmung mich zu erfreuen, wenn ich die Summe von 2 1/2 Millionen Thaler als ein Minimum bezeichne, um welches der Militairetat vom laufenden Jahre ab so lange, bis die Finanzlage sich günstiger gestaltet, zu vermindern sein wird.“ Herr v. b. Heydt setzte zwar seinen Willen nicht durch, allein wahr bleibt darum doch Alles, was er damals sagte und wahr ist es heute erst recht: der Militair-Stat muß nothwendig, wenn er in jetziger Höhe bestehen bleibt, dem Lande allen Lebensnerv rauben. Wir sind aus den Deficits nicht wieder herausgekommen, weil der Militair-Stat noch höher geworden, und weil das nicht eingetroffen ist, womit der Kriegsminister die Abgeordneten zu trösten suchte. Wie trügerisch hat sich die Aussicht erwiesen, eine Norddeutsche Armee, an deren Erhaltung viele Staaten Theil nähmen, würde erträglicher für das Land werden. Die Ansprüche der Militair-Verwaltung sind in stetem Wachsen geblieben, ohne daß die Steuerkraft des Volkes zugenommen hat. Das Mißverhältniß ist heut viel greller, wie vor acht Jahren und darum logischer Weise die Forderung von heut viel gerechtfertigter, wie die damalige des Finanzministers v. b. Heydt. Den officiösen Auseinandersetzungen stehen schlagend die von uns angeführten officiellen Vorstellungen gegenüber. Sie beschränken sich ohnehin auf Provocationen und Drohungen, die ohne Effect bleiben müssen; bis zu dem correct geführten Nachweis, daß die Verbeibehaltung des bisherigen Stats finanziell sich rechtfertigen lasse, wird die liberale Partei bei ihrem Entschluß verharren, solche Abgeordnete in den Reichstag zu wählen, welche dem Kriegsminister siebzig Millionen nicht weiter bewilligen.

— Benningsen hat in Hannover das nationalliberale Programm für die diesmaligen Wahlen in einer großen Versammlung der National-Liberalen vorgelegt. Die Resolution, welche die Versammlung nachher angenommen hat, ist wohl als Wahlprogramm zu betrachten. Diefelbe trägt den Charakter eines gemäßigten Liberalismus, geht auf specielle Punkte gar nicht ein und schweigt, was höchst bedenklich ist, absolut über die Militärfrage! Durch dieses Schweigen ist der Unterschied zwischen den Nationalliberalen der alten und denen der neuen Provinzen gegeben.

— Ein neues Wahlmanöver haben die Conservativen des Potsdamer und Schöneberger Reviers, im sogenannten Geheimrathsviertel in Berlin, erfunden. In ihrer Mittwoch Abend unter dem Vorstz des Herrn v. Lbbell stattgehabten vertraulichen Versammlung wurde beschloffen, so schnell als möglich eine Darlehnsbank ins Leben zu rufen, um vor und während der Wahlen den kleinen Handwerkern und sonst geeigneten (d. h. also solchen, die conservativ wählen wollen) Personen kleine unverzinsliche oder doch nur sehr mäßig zu verzinsende Darlehne zu geben. Um die nöthigen Fonds, hieß es von vielen Seiten, darf uns nicht bange sein, die Capitalien sind reichlich vorhanden.

— Der B. Börsencourier meldet: Bei einem Uebungsmarsch mit vollem Gepäck, den ein Theil der Brandenburger Garnison in den letzten heißen Tagen unternahm, starb ein Mann während des Marsches selbst, während den Folgen desselben am nächsten Tag noch 5 Soldaten erlagen.